

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Eccl. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 6. Juli.

Weizen	1. Qual.	17 60	Hafer	1. Qual.	15 50
2. „	16 60	2. „	15 50		
Landroggen	1. „	14 80	Kartoffeln	2. „	5 50
2. „	13 80	3. „	5 50		
Buchweizen	1. Qual.	14 50	Gerst per 50 Kilo	3 50	
2. „	13 50	Roggenstroh per Schock	22 50		
		a 600 Kilo			

Preise unverändert.
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 51 50
Rübsen per 100 Kilo faßweise 53 50
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. — M. höher als Rübsen.
Preßkuchen per 1000 Kilo 105 50
Kleien per 50 Kilo 4 80
Rübsen und Kuchen niedriger.

Deutschland.

Berlin, 4. Juli. In der Norddeutschen Allgemeine Zeitung schreibt man sich die Finger lahm und wird die „Journal-Reduction“ auch noch mit anderen Zeitungsstimmen gepöbeln zum Nachweise, daß bezüglich der Arbeiterfrage keine Entscheidung getroffen werden könne, weder in Sachen der Sonntagsruhe, noch der Maximalarbeitszeit u. s. w. Will das hochheilige Blatt nicht endlich, und wenn es ihm dazu an Ernst in der Arbeiterfrage fehlt, wenigstens zur Abwägung, wieder einmal irgend etwas sagen, was denn nun eigentlich für die Arbeiter geschehen soll, wann es geschehen soll, was davon etwa an Erfolgen zu erwarten sei u. s. w.? Was nicht geschehen soll, ist ja klar, aber was geschehen soll, verschwindet immer mehr im Nebel. Die hochtönenden Worte „Bismarck'sche Socialreform“, „Fürst Bismarck als Anwalt der Armen und Schwachen“ und dgl. sind jetzt über vier Jahre alt — bis da schien die sociale Frage für den Fürsten Bismarck bekanntlich überhaupt nicht zu existieren. Und seit diesen vier Jahren besteht die ganze socialreformistische Leistung im Kranken- und Unfallversicherungsgesetz, deren materielle Vortheile, auf die beteiligten Arbeiter vertheilt, 6 bis 7 M. für die Person ausmachen. Wir sagen das nicht, um diese Gesetze herabzusetzen, deren Wichtigkeit für den einzelnen Arbeiter, welcher durch Unfall oder lange Krankheit in die traurige Lage kommt, ihre ganze Wohlthat zu erfahren, wir gewiß nicht verkennen. Aber das Wort „Socialreform“, auf diese Leistungen angewandt, erweckt doch ironische Gedanken, und deshalb ergeht noch einmal an die „Nordd. Allg. Ztg.“ die Bitte, im Ernste oder wenigstens zur Abwägung auch wieder einmal von Maßregeln zu reden, welche auch nach ihrer Ansicht noch für die Arbeiter getroffen werden könnten, und zugleich zu sagen, wann etwa auf die Zwangsmaßnahme dieser Maßregeln zu rechnen sei. Möge die Norddeutsche Allg. Zeitung uns glauben, daß Gefahr im Verzuge ist. Der Glaube der Arbeiter an die „Bismarck'sche Socialreform“ war nie allgemein und selten sehr groß. Aber auch, wo er bestand, ist er jetzt zum Theil schon wieder verschwunden und droht allenthalben erlöschen zu werden.

Berlin, 3. Juli. Dem Kaiser in Ems und dem Reichskanzler in Rastatt wurde, der „Frankf. Ztg.“ zufolge, der Spruch der Geschworenen und das Urtheil des Gerichtshofes im Prozeß Brest sofort telegraphisch gemeldet.

Zu den diesjährigen deutschen Wahlen werden sich seitens Auslands der „Neuen Zeit“ in Petersburg zufolge der Generaladjutant Radetzky, der Fingeladjutant Oberst Dno-priente und der Oberst vom Generalstabe Vogt begeben.

Zu der gestrigen Sitzung des Bundesraths, die drei Stunden dauerte, sind nur zwei Stimmen gegen den braunschweigischen Antrag des Justizauschusses abgegeben worden, die von Mecklenburg-Strelitz und von Neuß a. L. Der Beschluß, den Herzog von Cumberland zur Thronfolge nicht zuzulassen, erfolgte also, da Braunschweig selbst mit seinen beiden Stimmen sich des Votums enthielt, mit 54 gegen 2 Stimmen. Der Ausschuss-Antrag war unterzeichnet: v. Schelling, Graf Lerchenfeld, Graf Dönhofs, v. Schmidt, v. v. Marischall, Reichardt, Maier. Um die allerhöchste Ermächtigung dazu einzuholen, daß Preußen an Stelle seines eigenen Antrags den des Ausschusses acceptirte, war Herr v. Voetticher zum Kaiser nach Ems gefahren. Ueber den Beschluß selbst werden wir die Kritik abgeben, wenn mehr und authentisches Material vorliegt.

Hr. Stöcker fällt sich auf seinem Bauernhofe am Fuße des Wettersteingebirges bei dem massenhaften Empfang von Ergebnissabdrücken anheimelnd in recht guter Stimmung. Zu einem Schreiben an das „Christlich-social Corresponzenblatt“ spricht er sich folgendermaßen aus:

Täglich kommen Grüße von Vereinen und Versammlungen, von Synoden und Vorständen, von Studenten-Verbindungen und Gemeinschaften, von Geistlichen und Laien, von Juristen und Philosophen, von Freunden und Freundinnen, um mit ihrem Zuspruch und ihren Zusicherungen der unerschütterlichen Bundesgenossenschaft die häßlichen Züge des Processes zu

verwischen. Aus Propheten und Psalmen, aus Kirchenliedern und Glaubenszeugen werde ich von allen Seiten erfrischt, gemahnt, gestärkt, begeistert. . . . Die Zeitungen bringen mir täglich den Beweis, daß der wirkliche Versuch gemacht wird, Irthümer und Mißverständnisse, an denen der Proceß leider so reich ist, aufzuklären. Wenn die öffentliche Discussion über diese für mich unbegreifliche Angelegenheit geschlossen sein wird, dann dürfte nicht viel mehr übrig sein, woran die Verteidigung anknüpfen könnte. Der treue Gott aber, der auch hier alles zum Besten lenken wird, stärke die guten Geister in unserm Vaterlande zu ausdauernder Arbeit und ehrlichem Kampfe, daß die Nacht der Finsterniß weiche, und die Sonne der Gerechtigkeit aufgehe.

Ob die „häßlichen Züge des Processes“ in Bezug auf die Persönlichkeit des Hrn. Stöcker sich sobald werden verwischen lassen, dürfte doch in hohem Grade zweifelhaft erscheinen. Der Proceß hat „Irthümer und Mißverständnisse“, wie Hr. Stöcker sich ausdrückt, zu Tage gefördert, die so leicht nicht „aufzuklären“ sind. Mag die liberale Presse in dieser Beziehung sich großer Uebertreibung schuldig machen, so bleibt doch so viel bestehen, daß Hr. Stöcker aus dem Proceß nicht intact hervorgehen wird. Selbst seine Freunde und warmsten Vertheidiger gestehen zu, daß er vielfach „unvorsichtig“ vorgegangen ist. Man mag dies zu entschuldigen suchen, man mag Hrn. Stöcker erklären, daß das Vertrauen in seine Person und in seine Wirksamkeit dadurch nicht erschüttert werde, aber unser Gedächtnis ist es durchaus nicht wohl gethan, bei diesem Anlaß Propheten und Psalmen, Kirchenlieder und Glaubenszeugen in Ergebnissabdrücken zu citiren, und eben so wenig sollte Hr. Stöcker Stöcker, so wie die Dinge nun ein Mal liegen, auf sich das Wort anwenden, daß der treue Gott alles zum Besten lenke.

Berlin, 3. Juli. Geheimrath Zwickler ist, der „Fr. Ztg.“ zufolge, heute gestorben.

Der jetzt fertig gestellte Abschluß der Reichshaupt-casse für das Etatsjahr 1884/85 ergibt einen Fehlbetrag von 5,700,000 Mark, statt, wie ursprünglich angenommen, von 14 1/2 Millionen. Das günstige Ergebnis ist hauptsächlich durch den Mehrertrag der Rübensteuer erzielt.

Zum 1. October cr. wird das Festungsgesängnis in Mainz aufgelöst. Die Verurtheilten, soweit solche bisher nach Mainz zur Abkürzung der Festungsgesängnisstrafe überwiesen wurden, werden in Zukunft nach Divisionen auf die Festungsgesängnisse in Köln, Rastatt, Wesel und Straßburg i. E. vertheilt.

— Nach den Vorgängen in früheren Jahren hat der Minister für Landwirtschaft auch in diesem Jahre die landwirthschaftlichen Central-Vereine aufgefordert, Erhebungen über den muthmaßlichen Ausfall der diesjährigen Ernte anzustellen, und darauf hinzuweisen, wie besonderer Werth darauf gelegt werden müsse, daß die betreffenden Aufnahmen gleichzeitig und am besten in den Tagen vom 8. bis 12. Juli stattfinden, dann aber dem Minister die Resultate sofort mitzuthellen seien, da nur eine rasche Publication der eingehenden Berichte diese Arbeit lohne.

Danzig, 2. Juli. Die heute hier abgehaltene 13. Delegirtenconferenz von Vertretern aus den Handelsplätzen norddeutscher Seegebiete beschloß mit 9 gegen 8 Stimmen die Ablehnung des von dem Wiedereintritt in den deutschen Handelsstag principiell abzuweisen Antrags Danzigs und berief darauf die Modalitäten, unter denen der Wiedereintritt der Seeräuber erfolgen könne.

Breslau, 1. Juli. Die Ausstellung des Lenbach'schen Papstbildes im Museum wurde von Sr. Fürstlichen Gnaden Herrn Fürstbischof Dr. Robert Herzog besucht. Der Herr Fürstbischof hat sich, unter Hinweis darauf, daß er mehrfach Gelegenheit hatte, Se. Heiligkeit zu sprechen, und deshalb bezüglich der Portraittreue des Bildes urtheilen dürfe, über das Gemälde sehr befriedigt erklärt.

Münster, 2. Juli. Der „W. M.“ kann mittheilen, daß der auf der Amberger katholischen General-Versammlung zur Ausführung der dort gefassten Beschlüsse, sowie zur Vorbereitung der nächstfolgenden münsterischen General-Versammlung wiedergewählte Commissar, Fürst Karl zu Löwenstein, auch an unserer General-Versammlung persönlich theilnehmen wird. Der Prinz wird überdies von seiner Gemahlin, sowie von den jungen Prinzen und Prinzessinnen seines Hauses begleitet sein.

Köln, 3. Juli. Die „R. Ztg.“ schreibt: Wir haben einem Theile unserer Leser bereits im ersten Blatt eine Correspondenz aus Frauenburg mitgetheilt, laut welcher sichern Nachrichten zufolge die Translation des hochwürdigsten Hrn. Bischofs von Ermeland auf den erzbischöflichen Stuhl von Köln runter von dem heil. Vater definitiv beschlossen ist und seine Präconisation als Erzbischof von Köln bereits im nächsten, Mitte dieses Monats stattfindenenden Consistorium erfolgen wird. Den Tag der Präconisation können wir nicht mit voller Bestimmtheit bezeichnen. Nach einer römischen Correspondenz, die wir vor einigen Tagen veröffentlichten, würde das geheime Consistorium und die Erhebung des Hrn.

Erzbischofs Paulus zum Cardinal am 17., das öffentlich und die Präconisation des Herrn Bischofs von Ermeland am 20. Juli stattfinden.

München, 3. Juli. Dr. Sigl hat nach einer kurzen Erholungsreise, die er nach seiner Entlassung aus dem Münberger Kellengefängnis antrat, die Redaction des „Vaterland“ wieder übernommen.

München, 4. Juli. Als vor einiger Zeit die Kunde von einer Aenderung des schwurgerichtlichen Verfahrens auftauchte, die zuerst auf eine Befreiung der Geschworenen und später auf eine Herabsetzung ihrer Zahl hinauslief, herrschte bei uns nur eine Stimme des energischen Widerpruchs. Bei der letzten Tagung des bamberger Schwurgerichtes hat der dortige Vorsitzende in einer Ansprache an die Geschworenen kräftigen Protest gegen diese neueste Bestrebung eingelegt. Es liegt nunmehr eine zweite Kundgebung derselben Art vor. Bei der Eröffnung der Schwurgerichtssitzungen des Landgerichtes München I hielt der Vorsitzende des Schwurgerichtes, königl. Oberlandesgerichtsrath Hr. v. Castell, folgende Ansprache an die Geschworenen: „Als ich am Schluß der ersten Session von den Herren Geschworenen Abschied nahm, dachte ich nicht, daß ich wieder den Vorstoß über ein so zahlreich besetztes Geschworenengericht führen würde. Es lag ja bekanntlich ein Antrag vor, die Geschworenensankt auf die Hälfte herabzubringen; dieser Antrag hat jedoch Bedenken hervorgerufen und unterliegt einer neuen Verathung. Es freut mich daher, meine Herren, Sie in gewohnter Zahl wieder begrüßen zu können, und die nicht unbegründete Hoffnung aussprechen zu können, daß unser Schwurgericht, welches nun schon 36 Jahre besteht und eine volksthümliche Institution geworden ist, erhalten bleibe. Der Geschworenendienst bringt zwar viele Beschwerden mit sich, wird aber immer opfernd geleistet, da es dabei um die Ausübung eines der bedeutendsten Volksrechte sich handelt.“

München, 4. Juli. Die national-liberale „Südd. Presse“ brachte einen Leitartikel: „Herr v. Ranteuffel und die Reichslande“, in welchem sie zu dem Ergebnis gelangt, daß keine Statthalterei in den Reichslanden mehr bestehen, vielmehr Elsaß an Baden und Lothringen an die Rheinpfalz ange-schlossen, eventuell aber Elsaß und Lothringen mit der preussischen Rheinprovinz vereinigt werden sollen. Wahrscheinlich nur eine „geistreiche“ Utopie!

Oesterreich.

Wien, 2. Juli. Tisza beantragte, laut der „Köln. Ztg.“, in der gemeinsamen Minister-Conferenz zu Pesth, die österreichisch-ungarische Monarchie möge mit Deutschland einen Zollvertrag abschließen, der beide Reiche nach außen als ein gemeinsames Zollgebiet erscheinen ließe, mit Beibehaltung eines Zwischengolles zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland. — An der siebenbürgisch-rumänischen Grenze herrschen hübsche Zustände. Ein von ungarischer Seite stammender Bericht meldet: „Etwa hundert Schritt von der ungarischen Grenze, am Saume der zu Rumänien gehörigen Wäldungen von Renoga und Olas-Karajos steht ein Wächterhaus, welches gewöhnlich von zwei Soldaten bewacht wird, die wöchentlich einmal abgelöst werden. Aus diesem Wächterhaus kam am 18. v. M. ein rumänischer Offizier mit zehn Soldaten nach der Brackl-Alpe, die ein Eigenthum des Abg. Julius Rathuretsch bildet. Die Soldaten fingen sechs Pferde und 923 Stück Viehdresch und trieben dieselben auf rumänisches Gebiet. Auch einen Fuhrmann mit seinen Pferden nahmen die Soldaten gefangen. Der Mann flüchtete später, die Pferde jedoch wurden zum Wächterhause gebracht und am 23. nach Rumänien hinübergetrieben. Auch im Gantsofer Walde, welcher Eigenthum der Baron Szentkereszty'schen Familie ist, wurden zwei Ochsen saßirt und erst, nachdem der Eigenthümer vier Gulden und sechs Francs erlegt hatte, wieder freigegeben. Der k. k. Finanzwach-Abtheilung gelang es, die Schafe in der Weise zurückzubringen, daß ein Finanzwach-Recipient und drei Wächter sich an die Grenze begaben und im Augenblick, als die Schafe ihre Heerde während des Weidens über die ungarische Grenze gebracht hatten, die Thiere saßirten, worauf die rumänischen Soldaten sich rasch in das Wächterhaus zurückzogen. Die rumänischen Soldaten sollen bei dieser Gelegenheit auf die Finanzwächter geschossen haben. Am 18. und 25. wurden auch die mit der Verfertigung von Sieben beschäftigten Arbeiter von rumänischen Soldaten verfolgt und zum Verlassen ihrer Arbeit gezwungen. Außer diesen Gewaltthatigkeiten wurde noch festgestellt, daß die mit dem Dienste in Grenzwachthäusern beauftragten Soldaten 10 bis 12 Kilometer innerhalb der ungarischen Grenze zu marschiren pflegen. Der Stuhlrichter hat über diese Vorfälle bereits amtlich berichtet.“

Wien, 3. Juli. In Horodenta (Galizien) sind über 600 Häuser abgebrannt; 5000 Menschen, meistens arme Juden, sind obdachlos und brodblos. Zwei Menschen verbrannten, mehrere Kinder werden vermisst; es herrscht große Noth. (Fr. Ztg.)

ein, Jesus will es
sei Ja oder Nein
digung widerlegen?
auf mich nehmen.
deren Grundzüge
Zeuge: Ja, ich ge-
Präf.: Da müssen
find von dem Eide
Gründe angeben.
en; ich wiederhole,
das doch nur, man
g erklären. Zeuge:
h die Wahrheit sage.
gen und würde es
Eides-Verweige-
Beratung zurück-
uß zu fassen. Nach
der und der Präsi-
ent bei der Weige-
Präf.: Dann publi-
Gerichtshof gegen
ffmann die Kosten
nd wird derselbe
erner wird zur
die sofortige
t dehnt sich nach
erhandlung wegen
auf vertagt.
au der hiesigen
ndwerker stellen
nicht gerade üb-
rum, überhaupt
n Unternehmern
Bahnhofs-Bau-
weit geschlichtet,
Vorschuß aus-
U ereignete sich
richts-Gebäude.
den in voriger
„Beldimpfung
alkatholischen
ute zum Land-
es Erkenntnisses
letzen Punkte
von der An-
wurde. Als
ühren wollte,
kurze befallenen
in Antrag der
nachdem ärzt-
d die Staats-

n s.] Frau
gewesen sei.
Er sei in's
ten Abend
habe ge-
Simon das
Dasselbe sei
e habe die
über gewesen
geben habe.
„Wuhd.“ habe
l Bitterche“
ter Mensch.

den Simon
zu haben.
den Jean
sehen, die
auf der
t, warum
be geant-
hans, den
am Abend
ging der
n Brühl
hans hat
treffen den
pß Lauff
der dem
hchsein-
betinirt,
ist mit
Kragen
Brühl
habe.
es sei
sie nach
hat am
gelernt;
nachden
habe sie
familie
4 Uhr.
en, will
drkt in
t einer
weisen,
beob-
geben.
er zu
ember
drei
kennt.
sen;
nurre-
hut

gehabt, aber eine schwere goldene Uhr. Dies sei ihm aufge-
fallen und ebenso, daß Hans so still gewesen sei. Der lange
Mensch, in dem er Hans wiedererkennt, habe eine neue Zoppe
getragen und einen braun-grünen Filzhut. Zeuge sei dann
mit seiner Frau in einen benachbarten Bierkeller gegan-
gen. Bald seien die drei gefolgt und hätten, wie sie hier
bestellt. Sie hätten nahe zusammengeessen und beim
Reden vom Bezahlen habe Effer gesagt: „Du, Hans, bezahl!
auch ein Mal.“ Um 1/3 Uhr seien der Zeuge und seine
Frau weggegangen. Der Effer sei ihm nicht verdächtig vor-
gekommen. Hans will keinen Effer kennen. Am Tage
nachher sagte die Frau des Zeugen: „Ich kann die Kerls
nicht aus dem Kopf kriegen.“ Später, nach einigen Tagen,
habe er Effer, den großen Mann und eine Dame wieder ge-
troffen. Sie lasen die Zeitung über die Mordgeschichte und
Effer sagte: „Für die Frau dreist er mer nitt leid, die wor-
ald genug, äüber für dā Bude.“ Die Frau sagte jetzt: „Als
wir von Köln abfahren, da war das schon ganz rund“ und
Effer habe ihm zugestimmt. Hans habe still da gesessen und
nichts gesagt. Hans entgegnet, er sei nicht in Antwerpen
gewesen.

Die Ehefrau Langendorf erkennt aber den Hans genau
wieder, nur sei er, wie auch der Ehemann sagt, voller im
Gesicht gewesen. Hans hat die Kleider gewechselt, doch ent-
sprechen sie seinem damaligen Einkommen nicht. Zeugin Ehefrau
Wesfel aus Bonn. Sie hat eine Zeit lang die Wäsche für
Familie Hans daselbst besorgt. Zeugin hatte bei ihrer ersten
Untersuchung merkwürdig mit der Wahrheit zurückgehalten,
weshalb man dazu überging, eine Hausdurchsuchung bei ihr zu
halten. Doch ohne Erfolg. Sie wird eindringlich gewarnt,
den geleisteten Eid zu verletzen. Sie erklärt, Wustfeden seien
durchaus nicht an der Wäsche gewesen. Die Cahn hat sie
nicht gesehen. Der Angeklagte Hans sagt, daß in Koblenz
damals mit ihm ein Kassauer gleichzeitig gebirt habe, der
auch Hans geheien. Der Präsident bemerkt, wie auffallend
es sei, daß ihm dies jetzt erst einfallt.

Zeuge Kramer ist am Abend des 24. nach geblieben und
hat kein Pfeifen gehört. Hans will nämlich, wie er stets
that, seiner Schwester, wenn er erwartet wurde, gepfeifen
haben; indeß hätte er es auch nicht unbedingt hören müssen.
Er hat die Cahn, nicht den Hans gesehen. Zeugin Anna
Reim, Näherin bei Fr. Hans, hat auch nichts von deren
Bruder gesehen.

Zeugin Ehefrau Küpper hat bei Hans am Abend des 24.
spät gepuht; Fr. Hans schickte sie zur Zeugin Wesfel, um
zu erfahren, ob sie die Sache noch besorgen könne. Ein
Mädchen sei ihr begegnet und habe nach Fr. Hans gefragt;
sie (Zeugin) habe dasselbe zurechtgewiesen. Als sie wieder-
gekommen sei, habe das Mädchen, vielleicht 16 Jahre alt, am
Tische bei Hans und Frau Cahn gesessen; es sei mit Fräulein
Bertha titulirt worden. (Es war der Annahme nach die
Tochter des Simon, die den Hans warnen sollte; sie heißt
Bertha.) Hans habe auch seine Schwester als Fräulein an-
gesehen. Sie (Zeugin) habe nämlich den Hans überhaupt
nicht erkannt. Die Cahn sei am 22. in Bonn gewesen; sie
habe das Kind, welches sie damals bei sich hatte, gefragt:
„Hast du noch Schwesterchen?“, worauf dieses antwortete:
„Du bist ein Schläuberger; das sage ich dir nicht.“
Die letzte Zeugin ist die Näherin Gertrud Wesfel, Lehr-
mädchen bei Fr. Hans. Am 2. Januar hat sie die Cahn
in Bonn allein in's Coupé gesehen. Die Fr. Hans
hatte ihr über einen Besuch ihres Bruders nichts mitgeteilt.
Am 1. Uhr schloß die Morgen-Sitzung.

4. Juli. Aus den Zeugnisaussagen in der Sitzung
von gestern Nachmittag ist Folgendes zu erörtern.
Zeuge Blagheim hat in Lüttich in einer Zeitung eine
Localnotiz über die Affäre Stockhausen gelesen, in welcher
der Hans als der That verdächtig dargestellt worden sei. Er
habe es dem Hans erzählt und dieser habe gesagt: „Das
muß ich lesen.“ Aufgeregt habe Hans mit ihm (Zeugen) in
ein Bierlokal sich begeben und die amtlichen Nachrichten lesen
wollen. Später habe er die Sache zu Hause der Cahn mit-
geteilt. Diese habe geweint und gesagt: sie sei aber un-
schuldig. Die Cahn sagte, er solle sich stellen, wozegen Hans
sagte, er stelle sich nicht, er schreibe einen Brief. Dies geschah.
Nach mehrmaligen Formulierungen wurde der Brief endlich für
gut befunden und nach Köln an die Frau des Blagheim ge-
sandt. Diese sollte ihn dort frankiren und an die Staatsan-
waltschaft adressiren. Zeuge will dabei gewesen sein, als der
Stiefbruder des Hans gesagt: „Da ist einer von meinen besten
Freunden, der Stockhausen, ermordet worden.“ Hans habe
dabei gestanden und nichts geantwortet. Zeuge konstatiert, die
Cahn habe ihm gesagt, Simon habe den Hans gebeten, sich
dünn zu machen; er sollte ihn aber dann nicht kennen. Die
Cahn habe gesagt: „Ich will verreden, wenn der Simon
nichts vom Mord weiß.“ Daß die Frau Simon am
Abend des 24. gesagt: „Man müsse die Thüre auslassen, es
werde noch ein Geschäft gemacht“, bekämpft der Zeuge. Hans
bestreitet, daß Blagheim ihm zuerst gesagt, was über ihm
geschwiebe; er habe es schon am Abend vorher mit den Worten
gedrückt: „Du, ich werde verfolgt, wegen dessen, was Simon
gesagt.“

Die Ehefrau Andreas Merkel, welche mit dem Zeugen
Blagheim zusammen lebt, sagt aus, Hans habe an jenem
Tag das „Echo der Gegenwart“ in Lüttich in seinem Hause
gehabt und darin seinen Stiefbrief gelesen. Er habe gejam-
mert und gerufen: „Ach, mein Gott, jetzt verliert mein Vär-
den alle seine Kunden; was fängt die arme Mutter an?“
Blagheim habe dann gesagt: „Du bist nicht werth, daß man
dir eine Kugel vor den Kopf schießt!“ Jetzt wurden die von
Blagheim erwähnten Briefe geschrieben; mindestens vier Mal
sei eine Abschrift erfolgt, aber immer wieder zerrissen worden.
Am 16. Januar seien sechs Polizisten in die Wohnung ge-
treten und hätten alles, was da gewesen, auch sie, verhaftet.
Hans habe gesagt: „Die Kölnische Zeitung“ hatte den amt-
lichen Stiefbrief; wenn sie widerrufen und mir meine Ehre
wieder gibt, stelle ich mich.“
Die Zeugin Ehefrau Feld wohnt neben Simon; sie hat
am 24. Dec. zwischen 1/2 und 1/4 vor 10 Uhr die Witwe
Stockhausen beim Ruhen des Hausganges gesehen. Die
Bäden seien nicht geschlossen, und im Innern des Locales
keine gewesen.

Zeuge Johann Wipperfurth wurde eines Abends nach
Weihnachten von der Simon gebeten, doch ein Mal zu sehen,
ob ihr Mann vielleicht bei Callmann sei; er war nicht da.
Zeuge ging jetzt zurück zu Frau Simon und sagte: Ihr
Mann kann im „Tippe“ sein, entweder hat er Scandal ge-
macht oder er hat über den Stockhausen'schen Mord etwas
fallen gelassen. Frau Simon habe gesagt: das könne mög-
lich sein; man müsse sich jetzt so sehr mit Worten über die
Stockhausen's in Acht nehmen.

Ehefrau Thiele hat für die Frau Simon gearbeitet. Diese
habe ihr gesagt: Wenn unser Dienstmädchen anständig ist,
dann sagt sie nichts aus, sie hat so viel geschenkt bekommen.
Die Simon widerspricht. Zeugin kann auch nicht mehr be-
schwören, was sie früher ein Mal beim Comissar gesagt:
die Simon habe gesagt, Hans habe doch den Abend bei ihr
zu Nacht geessen. Architekt Hardung hat auf Grund einer
Vecture, die er aus einem Berliner Sensations-Proceß ge-
schöpft, am Begräbnistage bei Schmitz an der Breitenstraße
gedarüber gesprochen, daß ein Mörder sich gern nach der That
am Orte selbst aufhalte und einen neuen Anzug trage. Er
bestätigt, was Zeuge Melchior und Schumann Schwarz ge-
sagt, daß der Mann, welchen alle drei als den Hans an-
gesehen, vom Mord und vom Gefängnis mit vielen Kenntnissen
gesprochen habe. Zeuge hat jetzt gerufen: Sie waren auch
am Weihnachtsabend nicht weit vom Ort der That entfernt.
Hans habe nichts erwidert und sich nach einiger Zeit an
einen andern Tisch gesetzt. Buerst habe er sich betrunken ge-
stellt; nachher nicht mehr.

In der heutigen Morgen-Sitzung sagt die Ehefrau Hans,
Mutter des Angeklagten, 67 Jahre alt, etwa Folgendes aus.
Sie habe zu Weihnachten auf den Sohn Abends beim
brennenden Christbaum gewartet. Sie sei stets im Hause ge-
wesen und habe Hans bis Neujahr gesehen. Vom Donner-
stags hat sie keine Mittheilung erhalten. Die Cahn sei vor
ihrem Sohne eingetroffen; sie habe dieselbe für seine Frau
gehalten.

Die Schwester Barbara, als Zeugin, sagt, sie habe jenes
Verhältniß gekannt. Die Mutter habe auch, wie sie selbst,
die Bertha Simon gesehen und ihre Aufforderung an Hans,
wegen des Mordes zu fliehen, gehört. Sie hätten sich sehr
erfreut, auch ihr Bruder, während die Mutter erst am
Tage nachher von der Sache erfahren habe. Letztere be-
stätigt, daß ihr Stiefsohn gesagt: „Ich kann nichts essen und
trinken; es war mein bester Freund der Stockhausen.“ Hans
habe dabei gestanden und nichts gesagt. Der Vorstehende rät
der Mutter und der Tochter, nach Bonn zu gehen im In-
teresse des Sohnes und ihrer selbst. Die Mutter ver-
spricht dies.

Der Zeuge Hoyer ist zuletzt mit Jerusalem und Genossen
im März d. J. vom Schwurgericht wegen Meuterei und
Theilnahme am Mord des Gefangenenaufsehers Arnolds zu
zehn Jahren Zuchthaus bestraft worden, hat auch schon viele
Vorfälle erlebt. Er gibt an, Fromm habe ihm kurz vor
Weihnachten erzählt, daß etwas zu machen sei. Er habe ge-
fragt: Wo denn? und Fromm habe erwidert: in der Glocken-
gasse. Am 24. December sei er (Zeuge) mit dem Schiff um
1 Uhr Nachmittags von Köln nach Bonn gefahren und zwar
mit einem gewissen Nothigen. Am Tage hätten sie sich dort
aufgehalten. Als sie Abends zur Eisenbahn gehen wollten,
hätten sie Gelegenheit zu einem Diebstahl gefunden. Sie
seien bei einem Gymnasiallehrer eingestiegen und hätten viele
Sachen in einen Sack gesteckt. Von dem Plan, nach Köln
zu fahren, seien sie abgekommen, und in Bonn übernachtet.
Von dort seien sie am Morgen zu Fuß nach einer be-
nachbarten Bahnstation gegangen, und dann nach Köln ge-
fahren, wo das gestohlene Gut bei einer Frau Leiser verkauft
worden sei; den Fromm habe er an einem der letzten Werk-
tage des December, wahrscheinlich am 30., zwischen 4 und
5 Uhr in der Kreuzgasse wieder getroffen. Sofort habe er
wieder von dem Stockhausen'schen Diebstahl respective Mord
gesprochen, und Fromm habe gesagt: „Sprich mir nicht da-
rüber. Wir müßten das thun.“ Sie seien nun zur Restau-
ration Winter gegangen, und hier habe Fromm ihm 10 M.
gegeben, damit er über seine Mittheilung schweige. Fromm
habe ihm jetzt erzählt, er und Hans seien bei Stockhausen
an der Thüre gewesen und hätten mit falschem Schlüssel auf-
geschlossen. Da sei Bernhard Stockhausen herausgesprungen
und Hans habe ihn mit einem Brecheisen niedergeschlagen.
Auf seinen Hilferuf sei die Mutter gekommen. Fromm habe
sie festgehalten und Hans habe auch sie mit dem Brecheisen
niedergeschlagen. Sie seien in das Lokal getreten, und eben
hätten sie drei Uhren erascht gehabt, als es draußen auf
die Läden getrommelt habe, Fromm, der f. B. wegen des
Mordes in Untersuchung war, leugnet die Bekanntschaft mit
Hoyer; damals gelang es ihm, sein Alibi nachzuweisen. Hoyer
weist auch sein Alibi durch den amtlich constatirten Dieb-
stahl in Bonn nach. (Köln. Bztg.)

Nach, 4. Juli. Der Kronprinz ist heute Vormittag
9 Uhr 58 Min. auf dem Rheinischen Bahnhof hieselbst ein-
getroffen. Der Präsident der hiesigen königlichen Regierung
hatte sich zum Empfange nach Düren begeben. Auf dem Bahn-
hof hatten sich die Spitzen sämtlicher Behörden eingefunden.
Vorstellung fand nicht statt und fuhr Sr. K. Hoheit daher
bereits um 10 Uhr im offenen Wagen zur Kaserne des 53.
Regiments, woselbst Parade und kurzes Frühstück stattfand.
Der aus 25 Karossen bestehende Wagenzug, welchen der
Kronprinz begleitet, fuhr auf der Poststraße, welche der
durchfuhr auf der Poststraße eine Ehrenparade. Auf beiden
Seiten des Weges hatten sich die Polizeibehörden, die Lehrer
und Schüler der höheren Schulen und Elementarschulen,
viele Krieger- und Schützenvereine, mehrere Musikcorps, der
katholische Gesellenverein u. c. eingefunden. Die Stadt ist reich
gelagert, der Kronprinz wurde von einer großen Menschen-
menge enthusiastisch begrüßt.

Coblenz, 3. Juli. Die Kirchenpreise sind in den letzten
Tagen auf den hiesigen Wochenmärkten sehr heruntergegangen,
indem täglich jetzt eine Unmasse eintreffen und das letzte
Regenwetter dieselben nicht mehr gut transportabel macht.
Das Pfund wurde gestern mit 3 Pf. für einige Sorten
bezahlt.

Sögter a. d. Weser, 1. Juli. Im Herbst vorigen
Jahres wurde der katholische Religionslehrer G. am

hiesigen Gymnasium abgesetzt, weil er sich aus guten
Gründen weigerte, von 12—1 Uhr Religionsunterricht zu
ertheilen. Zu dieser Weigerung hatte man ihn unter anderem
dadurch moralisch gezwungen, daß der Direktor sich anmaßte,
ohne vorherige Rücksprache nicht nur über die schulpflichtige,
sondern auch über die freie Zeit desselben zu verfügen. Statt
sich nun, wie es Pflicht gewesen wäre, mit dem Bischofe von
Baderborn zu benehmen, ging das Provinzial-Schulcollegium
ganz einseitig vor und decretirte sofortige Entlassung aus
dem Amte. Wenn darum noch heute nach fast einem
Jahre die katholischen Schüler ohne jeden Reli-
gionsunterricht sind, so braucht man nicht lange zu fragen,
wer die Ursache davon ist. In den nächsten Tagen wird
diese Angelegenheit nun noch ein anderes Nachspiel haben.
Kurz nach der Absetzung wurden in der hiesigen erscheinenden
„Stadt- und Dorfztg.“ mehrere darauf bezügliche Artikel ver-
öffentlicht, wodurch sich der Direktor und das Provinzial-
Schulcollegium beleidigt glaubten. Auf Antrag des letzteren
erfolgte Untersuchung. Statt zunächst auf den Redacteur
zurückzugreifen und ihn zu veranlassen, den Autor zu nennen,
leitete man die Untersuchung gegen den hiesigen Kaplan L.
und den Religionslehrer G. ein. Ersterer bekannte sich sofort
im Vorverhör als Verfasser. Bezüglich des letzteren hatte
man fehlgegriffen, weshalb das Verfahren gegen ihn einge-
stellt werden mußte. Am 8. Juli wird die Sache vor dem
Landgericht in Baderborn verhandelt werden. Da es
an interessanten Eröffnungen nicht fehlen wird, so werden wir
seiner Zeit darüber berichten.

Vermischtes.

Bromberg, 1. Juli. Heute Mittag machte der Haupt-
mann und Compagniechef B. im Regiment 129 seinem Le-
ben durch einen Pistolenschuß ein Ende. Finanzielle
Schwierigkeiten sollen ihn, wie verlautet, zu dem verzweif-
ten Schritte getrieben haben.

Kassel, 2. Juli. Wie dem „Hann. Courier“ berichtet
wird, ist in der Nacht zum Freitag bei dem Siedigen No-
denberg ein schweres Verbrechen begangen worden. Der
dort praktizierende Arzt Dr. Gustav Schlichting kehrte
Nachts zu Pferde von einem Krankenbesuche zurück, als er
plötzlich überfallen und ansehnend durch Säbelschläge auf Kopf
und Nacken derartig schwer verletzt wurde, daß er anderen
Tages verstarb. Man vermuthet, daß an dem hoffnungsvollen
jungen Arzte, der nur 26 Jahre alt geworden, ein schweiß-
licher Racheakt verübt wurde.

Rees, 2. Juli. Ein schreckliches Unglück ereignete sich
gestern Mittag in der Inghamschen Nagelfabrik, indem ein
Theil des Gebäudes einstürzte und 6 Arbeiterinnen auf der
Stelle getödtet wurden. Das Gewicht eines großen Vorraths
an Nägeln und der schweren Maschinen soll den Einsturz be-
wirkt haben. Nur dem Umstande, daß das Unglück sich zur
Mittagszeit ereignete, wo der größte Theil der Arbeiterinnen
die Werkstätte verlassen hatte, ist es zu danken, daß die Zahl
der Opfer nicht bedeutend größer gewesen.

(Ein schlimmer Irrthum.) Moses Schaumburg
und Isaac Cohn betreiben gemeinschaftlich ein Kleidergeschäft
in New-York. Sie hielten es für rathsam die Versicherung
auf ihren Waarenvorrath zu erhöhen und meldeten dies einem
Versicherungsagenten. Kurze Zeit nachher kam ein Herr mit
einer Mappe unter dem Arm, ließ seinen Blick über die Waren-
vorräthe gleiten und fragte endlich: „Wie viel ist der Vorrath
werth?“ „Acht Tausend Dollars“, rief Herr Schaumburg.
„Wo denkst du hin!“ rief Herr Cohn, „werst du sagen den
Stock mit für zehntausend Dollars.“ „Nun, so fagen wir
10,000 Dollars“, sagte der Herr freundlich und schrieb et-
was in seine Mappe. „Was werds kosten?“ fragte Herr
Schaumburg befriedigt. „Ich glaube die Steuer beträgt
2 1/2 pCt.“ war die Antwort. „Steuer!“ rief Herr Cohn,
während sein Partner wie versteinert dastand. „Wie heißt?
Sind Sie mit der Versicherungsagent?“ „Nein“, antwortete
der Herr im Davongehen, „ich bin der Steuer-Affessor.“
„Hören Sie“, rief ihm Herr Schaumburg nach, „kommen Sie
zurück! Werd' ich Ihnen zeigen, daß der Stock ist mit werth
mehr als 8 tausend Dollars.“ Umsonst, der Affessor schien
taub gewesen zu sein. Schaumburg und Cohn hielten darauf
eine geheime Geschäftsitzung ab, um darüber zu beschließen,
ob sie ihren Bankrott sogleich, oder erst nach den Feiertagen
anmelden sollten.

Literarisches.

Mit der soeben im Verlag von Aug. Brettinger in Stutt-
gart zu erscheinenden beginnenden **Handbibliothek der
gesammten Handelswissenschaften**, von den tüchtig-
sten Fachmännern, bekanntesten Directoren höherer Handels-
schulen (Wetzel, Röhrich, Schlössing, Schröder, Scubitz,
Spöhrer und Wagner) bearbeitet, wird dem Handels-
stande ein äußerst nützliches, sehr preiswürdiges Wer-
geboten.

Der überaus reiche und geübene Inhalt (das Leichteste
wie das Schwerste erschöpfend behandelnd), wir nennen nur:
Wechselrecht, Einfache und Doppelte Buchführung, Arithmetik
im allgemeinen: als Distont-, Zins-, Waaren-, Effektenrech-
nung u. c., Contocorrentwesen, Correspondenz, Handelsrecht,
Waarentunde, Bank- und Börsenwesen, Handelsgeographie und
Geschichte u. c. gibt dieser Kaufmännischen Bibliothek eine
doppelseitige Empfehlung, denn sie bildet für jeden jüngeren
Kaufmann eine nützliche Lehrbibliothek, für den älteren aber
eine praktische Nachschlagebibliothek; sie sollte namentlich auch
in allen Contors Eingang finden, weil sie die theoretisch-
praktische Ausbildung, die der Prinzipal häufig wegen
mangelnder Zeit nicht würdig pflegen kann, nur fördernd
unterstützt. Ja wir können füglich sagen, daß diese Bibliothek
ihres praktischen Werthes wegen einen nur ehrenvollen Platz in
der Contor- und Privatbibliothek jeden ehrbaren Mannes und
Industriellen voll und ganz verdient: die enorme Billigkeit
bei vorzüglicher Ausstattung kommt dieser schönen Bibliothek
dabei sehr zu statten. Der erste Band liegt in allen Buch-
handlungen, in Neuh bei F. vau Haag, zur Ansicht auf und
werden daselbst auch Abonnements angenommen.

Handels-Nachrichten.

Wien, 4. Juli. (Antliche Notirungen der Handelskammer.)
Weizen fester, hies. eff. M. 17.50-18.50 B., fremder 17.50-18.50 B., per Juli 17.35 bez., 17.40 B., 17.35 C., Nov. — bez., 17.90 B., 17.90 C.
Roggen fester, hies. eff. M. 14.50-15.50 B., fremder 14.50-15.50 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 60 Liter per Juli 14.50-55-60-65 bez., 14.60 B., 14.55 C., Nov. — bez., 15.40 B., 15.35 C.
Hafer ohne Sack per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.50-15.50 B., fremder 14.50-15.50 B.
Rübsen mitter, per 50 Kilo mit Sack in Eisen, eff. in Partien von 100 Ctr. M. 26.30 B., Oct. — bez., 26.50 B., 26.40 C.
(Landmarkt.) Weizen M. 16.25-17.25; Roggen 13.75-14.75; Gerste 15-16; Hafer 14.25-15.25 bezahlt nach Qualität pro 100 Kilo. Zufuhren unbedeutend. Wagensätze etwa 200 Sack.
Wien, 4. Juli. Kaffee brauner Java 134, hellbraun 110-115 hochgelb, 100-105, gelb 90-95, gut ord. blatt 75-80, ordinär 68 Santos 68-68, Plantations 105-115 Pfd. per Pfd. Reis, Java, Tafel-M. 23,—, ordin. Java 20,—, Patna 19.00, Ima Aracan 12.50, 2da 12,—, Korinthen, Ima 26,—, 2da 20,—, Smyrna-Rosinen 31,—, Mandeln, geschälte 74,—, Pringel- 90, Pfannen, deutsche 13, türkische 24,—, Pfeffer schwarzer 103,—, weißer 136, Biment 56 per 100 Pfd. Muskatnüsse 250, Muskatblüthe 180, Amboina-Nüssen 112, Rameel Ceylon 180, Chin. 61, Tittlinge —, Riser Olette 54,—, Prov.-Del 96, Robbenthan 28 Bergerthran brauner 58, blauer 75 M.

Feinste Raffinade mit Etiquette M. 35,—, Raffinade 34,—, Melis Nr. 1 33.50, Nr. 2 —, Nr. 3 —, Würfelraffinade 35.50 Würfelraffinade Nr. 1 33,—, gemahlene Raffinade 33.50, gemahlene Melis Nr. 1 33,—, Nr. 2 34.50, Candis weiß 41-47, braun Nr. 35-38, Nr. Farin Nr. 20 M. 30.00 Nr. 18 29.00 Nr. 15 28,—, Nr. 12 M. 27.00.
Berlin, 4. Juli. Weizen per Juli-Aug. 166,—, Sept.-Oct. 171.50 bez., Roggen per Juli-Aug. 146,—, Sept.-Oct. 151.50, Hafer per Juli-Aug. 127.50 bez., per Sept.-Oct. 133.75 bez. Misch loco M. 47.90, bez., Sept.-Oct. 47.80, Oct.-Nov. 48.25, Spiritus loco M. 42.20, per Juli-Aug. 42.50 bez., Sept.-Oct. 44.10 bez.
Stettin, 4. Juli. Weizen per Juli-Aug. 164,—, Sept.-Oct. 147.50 M. Roggen per Juli-Aug. 144.50, Sept.-Oct. 145.50 M. Misch per Juli-Aug. 48.50, Sept.-Oct. 48.60 M. Spiritus loco ohne Sack M. 41.20, per Juli-Aug. 41.30, Aug.-Sept. 42.20, Sept.-Oct. 43.— M. Petroleum still, loco 7.80 M.
Magdeburg, 3. Juli. Kartoffelspiritus besser, loco ohne Sack Angebot, per Juli-Aug. 44.00 nom., Aug.-Sept. 44.50 nom., Sept. 45,—, Oct. 45,— nom., Nov. 45,— nom., Dez. 45.00 nom. für 100 Liter zu 100 Pct. Alkoholspiritus geschäftstauglich.
Wien, 4. Juli. Weizen fester, 20.50-21.25, Roggen 17.25-17.50, Gerste 15.00-18, Hafer 16.50-17, 0 per 100 Kilo.
Antwerpen, 4. Juli. Petroleum Haufe. Markt disp. frs. 18.25 bez., 18.3/4 B., per Aug. — bez., 18.75 B., per Sept. — bez., 19.— B., Sept.-Dec. 19.25 bez., 19.25 B. Amerikan. Schmalz, Marke Wilcox per 100 Kilo frs. 84,—. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 21.25. Woll-Lumpen — B.
Kurz Wien 123.75.

Paris, 4. Juli. Mehl 9 Marken per Juli 46.75, do. Sept.-Dec. 50.60, do. Nov.-Febr. 51,—. Weizen per Juli 23.25, Sept.-Dec. 24.10, Nov.-Febr. 24.30. Roggen per Juli 16.10, Sept.-Dec. 16.10, Nov.-Febr. 16.10. Misch per Juli 63.50, Sept.-Dec. 65.75, Jan.-April 66.75, Spiritus per Juli 47.25, Sept.-Dec. 49.50, Jan.-April 50.25. Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 51.—. Rohzucker 88° disp. 43.75.
Lyon, 3. Juli. Rind loco 21, Vris. 21 1/2-2 1/8, Juli-Aug. 20 1/2, Sept.-Dec. 19 1/2-20 1/2. Cottonöl loco 20 1/2, Juli-Aug. 20 1/2, Sept.-Dec. 21-2 1/2, rohes 18 1/2.
Liverpool, 4. Juli. Baumwolle stetig. Umsatz 7000 B., Zufuhr — B.
London, 3. Juli. Schwimmende Weizenladungen angekommen —, angeboten 7 Cargos.
New-York, 3. Juli. Wechsel a. Deutsche Pl. 94 1/2, do. London 4.84 1/2, Apr. fund. Anleihe 122 1/2, Erie-Eisenbahn 9 1/2, Baumwolle a. Tief. Juli 9.91 do. Aug. 9.83, do. middl. Upland 10 1/2, Petroleum roh. 7 1/2, Pipe line Certificate 90 1/2, raff. 8 1/2, in Philadelphia 8, Sept. 6 1/2, Schmalz (Wilcox) 7.00 a. Tief. Mai 7.15, Mehl 3.75, Mais (alt) 3 1/2, Schmalz (Wilcox) 100, Feinbrot-Weizen Nr. 2 93, Havana-Zucker 5.25, Kaffee fair Rio 8.35, good 8.60, do. Rio 7.10 lowbr. t. M. 7.25, fair Santos mitt. 6.00, Frucht nach Liverpool 2 1/2 d. Baumwolle-Zufuhr —, Ausfuhr nach Großbritannien 4.000 d., nach dem Continent 4000 B.

An milden Tagen sind ferner eingegangen:
Für den Bau einer Kirche in Jßtein (Nassau) zu Ehren des h. Antonius ungenannt Neuß 1.50 M.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden, mehrmals versehen mit den Heilmitteln der kath. Kirche, unser innigstgeliebter Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel,
der Geheime Sanitätsrath
Dr. Schruoff,
Ritter des Rothen Adler-Ordens,
im Alter von 81 Jahren.
Hillesheim, Aachen, Neuss, Castellaun, Cottbus und Trier, den 5. Juli 1885.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Das Jahrgedächtniß für
Wwe. Dr. Greuter

findet morgen Dienstag 8 Uhr in der hiesigen Münsterkirche statt, wozu ergebenst einladet
Andreas Esser.

Theor.-Schwefel-Seife von Bergmann & Co.,
Köln
bestes Mittel gegen Hautunreinigkeiten u. scroph. Ausschläge & St. 50 Pfg. Depot bei:
Seimr. Schroeder, Niederstr. 51.

Mobilar- und Immobilien-Verkauf zu Anrath.

Der Unterzeichnete soll für Rechnung der Erben Carl Josef Boscher zu Anrath

am Montag den 13. Juli l. J.,

I. Vormittags 9 Uhr, in dem Sterbehause des Erblassers zu Anrath am Bahnhofe die am 30. Juni l. J. nicht zur Versteigerung gekommenen Mobilargegenstände, bestehend hauptsächlich aus den besseren Hausmobilen, namentlich dem Mahagonimeublement als:

Sopha, Kleiderstuhl, ovaler Tisch, Nähtischchen, Spiegel, Spiegel-Schrankchen, Nachtconsolen mit Marmorplatte, 12 Korbstühle, Bettstelle, ferner 1 Kleiderstuhl und 1 Kommode von Eichenholz, 1 Konsole, 1 Bücherbrett und 1 Sopha von Kirschbaumholz, sodann sonstige Tische, Stühle, Defen, 1 Oelgemälde, 1 Pendule mit Glocke, Bilder, Bettstellen, Bettzeug, 3 Böller, 1 Dreschmaschine, eine Partie Brantweinflaschen mit diversen Sorten Brantwein, ca. 60 Hectoliter Steintohlen, 1 Kasset mit Glaserschrank u. s. w.

II. Nachmittags 4 Uhr, in der Wohnung des Wirtes und Gutsbesizers Herrn Wilhelm Sassen zu Anrath die in der Gemeinde Anrath gelegenen Nachlassmobilen nämlich:

1. zwei zu Anrath am Wege von Anrath zum Bahnhofe in nächster Nähe des letzteren resp. an einem mit dem Eisenbahnschienen-gelände parallel laufenden Wege belegenen Wohnhäuser nebst Anbau, Schuppen, Scheune, Stallung, Garten und Ackerland, groß ca. 8 Morgen;
2. ein zu Anrath am vordersten Klostweg unter Nr. 294 belegenes Wohnhaus nebst Zubehör;
3. einen zu Anrath im Malsfeld neben Ringen und Brodmanns belegenen Garten von ca. 84 Ruthen

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Die Mobilarverkaufspreise bis zu 5 Mark incl. müssen sofort beim Zuschlag bezahlt werden.

Die Bedingungen des Immobilienverkaufs sind günstig. Die sub 1 erwähnten Gebäulichkeiten in welchen bisher Schenkungswirtschaft betrieben wurde, sind im Jahre 1883 solide erbaut worden und eignet sich dieses Immobilien wegen seiner günstigen Lage in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes u. seines großen Flächeninhaltes zu jeder Fabrikanlage.

Grevelde.
Der Königl. Notar,
Belder.

Bekanntmachung.

Durch Polizei-Verordnung für den Viehmarkt-Verkehr zu Neuß vom 1. September 1883 Art. 12 ist angeordnet, daß Personen, welche als Viehtreiber auf dem hiesigen Viehmarkt thätig sein will, der besondern Erlaubniß des Bürgermeisters bedarf. Personen, welche gesonnen sind, während der diesjährigen Weidviehmärkte als Viehtreiber thätig zu sein, werden hiermit aufgefordert, sich spätestens bis 18. Juli curr. auf dem Polizei-Unte persönlich zu melden, woselbst ihnen das Nähere mitgetheilt werden wird. Viehtreiber, welche ohne diesseitige Erlaubniß auf den Viehmärkten betritten werden, haben unanfechtlich Bestrafung zu erwarten. Neuß, den 4. Juli 1885.
Der Bürgermeister,
Wenders.

Fruchtverkauf zu Wüttgen.

Dienstag, den 14. Juli cr.,
Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Adolf Fischermann im Wirtshause von Gehlen zu Wüttgen in der Wattenmühlstraße folgende gegen Hagelschaden versicherte Frucht öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen, als:

1 Mrg. Korn auf'm Feldchen, neben Peter Fischermann und Verkäufer,
1 Mrg. 140 Ruth. do. im neuen Weizen neben demselben und Privatweg,
143 Ruth. do. am Vorsterpfad, neben Mich. Kütz und Verkäufer,
1 Mrg. do. im Köschel, neben Pet. Fischermann u. Vor. Schmitz, ca 1/2 Mrg. do. auf'm Kleefeld, neben demselben und Rath. Seimr. Honnen,
1 Mrg. do. in der Hymgasse, neben demselben u. Adolf Hüh,
1 Mrg. Weizen, zweite Parzelle, daneben,
1 Mrg. 50 Ruth. do. in den Blausleinsenden neben demselben und Joh. Andree,
1 Mrg. do. am Pfannenstuppen, neben Rey und Verkäufer,
1 Mrg. do. in der Hymgasse, neben Daners und Rath. Wefers.
Neuß. Brandenbergs, Notar.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Ein Mädchen sucht Kunden im Wägen in und außer dem Hause. Näh. verlängerte Breitenstraße 88.

Wähmaschinen, Dreschmaschinen u. Futterschneider-Neuß.
maschinen neuester bester Konstruktion zu billigen Preisen.
Wilh. Josten Söhne.

Hôtel zum goldenen Stern.
Jacob Brouhon in Antwerpen, vieille Bourse 13.
Deutsche Küche, gute Bedienung, billige Preise.

Literarischer Handweiser,
herausgegeben von Dr. Franz Hülskamp in Münster.
Jährlich 24 Bln. a 32 Spalten hoch 4°, für 4 M. p. Jahr.
1885. Nr. 12. Inhalt. Franz Trautmann (Reiter). — Weitere kritische Referate über Amberger Pastoral II. Bd. (Schroder), Brück Kirchengeschichte 3. Aufl. (Peters), Dorenwell u. Hummel Charakterbilder aus deutschen Gauen (F. Koch), Franz Leonards's Abendmahl (Schneider), Dreves's Gesangbuchfrage (W. Bäumker), Auer aus dem Leben und für das Leben (Rolfus). — Novitäten-Verzeichniß.

Wer kein Geld wegwerfen und sich für wenig Geld zum tüchtigen Kaufmann in Buchhaltung, Correspondenz, Arithmetik, Geographie u. s. w. ausbilden will, und wer ferner eine billige und gebiegene Lehr- und Nachschlagebibliothek für Wechselrecht, Bankwesen, Waarenkenntniß, Handelsrecht, kurz alles was der Kaufmann heutzutage wissen muß, wünscht, der abonnire sich auf die „Handbibliothek der gesammten Handelswissenschaften“ von den ersten Autoren (Wetzel, Röhrich, Schöffing, Schroeder, Scubitz, Spöhrer und Wagner) bearbeitet und von vielen Kaufmänn. Vereinen, Handlungshäusern, Handelskammern und der Presse vorzüglich empfohlen. Vollständig in 12 vierzehnteligen gebundenen Bänden à M. 1.50. Ausführlicher Prospect gratis und franco vom Verlag von August Bettinger in Stuttgart. Man abonnirt in allen Buchhandlungen in Neuß bei J. van Haag und liegt der erste Band auch da zur Ansicht auf.

J. van Haag, Neuß.
Annoncen-Expedition.
Beforgung von Annoncen in allen Zeitungen zu Original-Preisen.
Nähere Auskunft jederzeit gratis.

Jede Polster- u. Dekorations-Arbeit wird schnell und gut angefertigt in und außer dem Hause von **C. Goffens, Grimlinghausen.**

Eine Scheune zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

Eine fast neue Pumpe wird billig abgegeben. Büchel Nr. 27.

Ein kath. Lehrling, der die Grob- und Feinbäckerei erlernen will, auf sofort gesucht. Markplatz 1 Düsseldorf.

Eine Braupfanne, groß 1833 Liter, zu verkaufen bei L. Wolff.

Geschäftswagen u. 2 Tilbury neben zu kaufen bei Johann Cremer, Wagenbauer. Glockhammerstr. Nr. 16, Neuß.

Eine Hobelbank zu verkaufen. Niederstraße 70.

Eine Hobelbank zu verkaufen. Niederstraße 70.

Eine Hobelbank zu verkaufen. Niederstraße 70.

Eine Hobelbank zu verkaufen. Niederstraße 70.

Eine Hobelbank zu verkaufen. Niederstraße 70.

Eine Hobelbank zu verkaufen. Niederstraße 70.

Eine Hobelbank zu verkaufen. Niederstraße 70.

Eine Hobelbank zu verkaufen. Niederstraße 70.

Eine Hobelbank zu verkaufen. Niederstraße 70.

Eine Hobelbank zu verkaufen. Niederstraße 70.

Eine Hobelbank zu verkaufen. Niederstraße 70.

Eine Hobelbank zu verkaufen. Niederstraße 70.

Eine Hobelbank zu verkaufen. Niederstraße 70.

Eine Hobelbank zu verkaufen. Niederstraße 70.

Eine Hobelbank zu verkaufen. Niederstraße 70.

Eine Hobelbank zu verkaufen. Niederstraße 70.

Eine Hobelbank zu verkaufen. Niederstraße 70.

Eine Hobelbank zu verkaufen. Niederstraße 70.

Eine Hobelbank zu verkaufen. Niederstraße 70.